

Zwingerhusten

Viel Lärm um nichts?

Zwingerhusten ist eine Erkrankung der oberen Atemwege, also des Kehlkopfes, der Luftröhre und der Bronchien. Seinen Namen hat die Erkrankung der Tatsache zu verdanken, dass sie seuchenhaft ganze Bestände befallen kann. Gerade in Zwingeranlagen oder bei Hundeausstellungen kann ein erkrankter Vierläufer die ganze Corona infizieren. Doch aufgepasst nicht nur Zwingerhunde sind gefährdet! Bei jedem normalen Spaziergang kann durch Kontakt zu einem ausscheidenden Vierläufer die Krankheit übertragen werden.

Wie Grippe beim Menschen

Obwohl die Symptome beim Zwingerhusten einheitlich sind, kann der Verursacher ganz unterschiedlicher Herkunft sein. In der Regel sind Viren der auslösende Erreger. Fünf bis sechs Virusarten sind dafür bekannt den Zwingerhusten auszulösen. Sie alle führen zu einer Entzündung in den oberen Atemwegen vom Kehlkopf zu den Bronchien. In diesem Zusammenhang ist der Zwingerhusten mit der Grippe des Menschen zu vergleichen. Sind die Schleimhäute der luftführenden Organe entzündet bieten sie Bakterien optimale Voraussetzungen zur Ansiedlung. Diese bakteriellen Sekundärinfektionen sind es auch die über den Schweregrad und den Verlauf der Erkrankung entscheiden. Sind nur einige wenige Bakterien im Spiel kommt es meist zu einem harmlosen Verlauf, wobei durch schwere bakterielle Sekundärinfektionen auch Todesfälle entstehen können.

Trockener, bellender Husten

Hat sich ein Vierläufer infiziert dauert es etwa ein bis vier Wochen bis zum Ausbruch der Krankheit. Erstes und wichtigstes Symptom ist ein lauter, trockener unstillbarer Husten, der beinahe einem Bellen ähnelt, deshalb auch bellender Husten genannt wird. Erkrankte Vierläufer hört man schon von weitem. Je nach Schweregrad der Sekundärinfektion kann das Allgemeinbefinden unseres Vierläufers gar nicht oder nur gering beeinflusst sein. In schweren Fällen kann es allerdings auch zu einer hochgradigen Störung des Allgemeinbefinden kommen. Eitriger Nasenausfluß ist möglich, oder auch Zeichen einer Lungenentzündung. In seltenen Fällen, besonders bei jungen Hunden sind auch Todesfälle vorgekommen. Dies sollte allerdings nicht zu sehr verschrecken, denn in den meisten Fällen liegt der harmlose Verlauf vor.

Mit Therapie eine Woche und ohne Therapie sieben Tage

Die leichteren Fälle des Zwingerhusten gesunden in aller Regel nach einer Woche von selbst. Hier bietet sich allerdings an eine symptomatische Therapie durchzuführen, um beispielsweise durch Hustensaft den trockenen, quälenden Husten zu unterdrücken. Die virale Grundinfektion muß der Körper selbst in den Griff bekommen, was in aller Regel auch gelingt. Eine Behandlung der bakteriellen Sekundärinfektion beeinflusst den Verlauf, indem die Ausheilung schneller stattfindet. Bei Störungen des Allgemeinbefinden ist in jedem Fall eine antibakterielle Therapie von Nöten um eine Lungenentzündung zu vermeiden. Ist der Vierläufer gefährdet, weil er häufig Kontakt zu Artgenossen pflegt oder in einem gefährdeten Bezirk lebt,

dann sollte man gegen Zwingerhusten impfen. Die Grundimmunisierung besteht aus zwei Injektionen im Abstand von vier Wochen und alljährlichen Auffrischungsimpfungen. Man impft nicht gegen alle möglichen Verursacher des Zwingerhusten, sondern nur gegen die wichtigsten und häufigsten. Man erreicht aber durch die Impfung in jedem Fall einen verbesserten Immunschutz, so dass in jedem Fall eine Infektion harmloser verläuft. Nach einer Infektion besteht über mehrere Jahre eine Immunität gegen den Erreger.